

Informationen über Management-Weiterbildung

Herausgeber und Chefredaktion: Bärbel Schwertfeger (V.i.S.d.P.), Bellinzonastraße 7, 81475 München, Tel. +49 (089) 7555360, bschwertfeger@mba-journal.de
Anzeigen: Thomas Graf, +49 (0) 179 1222275, tgraf@mba-journal.de
Bildnachweis: Soweit nicht anders angegeben © bei den Schulen oder Anbietern

MBA News

MBA-Studium: Technologiemanagement statt Entrepreneurship

Für potentielle MBA-Studenten gehört Technologiemanagement neben Leadership und Strategie zu den wichtigsten Themen im MBA-Studium. Entrepreneurship hat dagegen an Bedeutung verloren. Das zeigt die Umfrage Tomorrow's MBA.

Welche Themen im MBA-Studium sind am meisten oder am wenigsten wichtig? 26,7 Prozent halten Leadership für das wichtigste Thema. Auf Platz 2 folgen mit je 17,9 Prozent Strategie und Technologiemanagement. Entrepreneurship, im vergangenen Jahr noch auf Platz 3, ist mit 14,7 Prozent auf Platz 8 gefallen.

Der Aufstieg von Technologiemanagement sei nicht überraschend, heißt es in dem Bericht. Mit Unternehmen wie Amazon, das mittlerweile zu den größten Rekrutierern von MBA-Absolventen gehört, sei natürlich auch das Interesse an Technologie gestiegen. Aber auch bei den traditionellen MBA-Rekrutierern wie den Finanzunternehmen habe der Aufstieg von Fintech zu einem steigenden Interesse geführt.

Dabei gibt es einen deutlichen Unterschied zwischen Männern und Frauen. Während Leadership bei beiden auf Platz 1 steht, liegt Technologiemanagement bei Männern auf Platz 2 und bei Frauen auf Platz 8. Bei Frauen liegen Marketing und Financial Accounting auf Platz 2 und 3. Weitere wichtige Themen sind Projektmanagement, Internationales Business, Marketing und Risikomanagement und auf Platz 8 Entrepreneurship.

Die geringere Beliebtheit von Entrepreneurship zeige sich auch an anderen Stellen der Studie, so der Autor Andrew Crisp. So sei der

Anteil der MBA-Interessenten, die ein Unternehmen gründen wollen, seit 2017 von einem Viertel (24,6 Prozent) auf ein Fünftel (20,8 Prozent) gesunken. Es sei zu früh, um darin einen Trend zu erkennen, so Crisp. Aber man müsse die Entwicklung im Auge behalten, zumal viele Business Schools in den letzten Jahren einen Schwerpunkt auf Entrepreneurship und Start-ups geschaffen haben.

Bei der Frage, ob sie einen generalistisch oder einen spezialisierten MBA bevorzugen, favorisieren 53 Prozent einen spezialisierten MBA. Am beliebtesten sind dabei Schwerpunkte in IT, Finanzen und Entrepreneurship sowie Human Resource Management. Zu den am wenigsten beliebten Spezialisierungen gehören Luxusgüter, Corporate Social Responsibility und Logistik/Supply Chain Management.

Bei den Studienformen ist das einjährige MBA-Studium mit 29,9 Prozent am beliebtesten, gefolgt vom zweijährigen Studium, wie es vor allem in den USA dominiert, mit 26,9 Prozent. Der Part-time-MBA liegt bei 14,4 Prozent, der Executive MBA bei 2,5 Prozent. Der reine Online-MBA bei erstaunlichen 17,4 Prozent, der Blended-Learning-MBA mit Präsenz- und Online-Phasen bei 7,9 Prozent.

Die Umfrage Tomorrow's MBA wird von der Beratung CarringtonCrisp in Kooperation mit der EFMD durchgeführt. Befragt wurden 1.256 potentielle MBA-Studenten. 52 Prozent sind 26 bis 32 Jahre alt. 48 Prozent haben zwei bis acht Jahre Berufserfahrung, wie sie typisch für MBA-Studenten sind. Die Befragten kamen aus 39 Ländern, die meisten davon aus Australien, Kanada, China, Indien, Malaysia, Großbritannien und den USA.

www.carringtoncrisp.com

EDITORIAL

Transparenz
- nein danke!



„Und wieder ein Skandal an der Universität St. Gallen“ titelte die Basler Zeitung am 18. September. Mutmaßlicher Spesenmissbrauch von mehreren Mitarbeitern des Instituts für Finanzwirtschaft, mit Audi-Chef Rupert Stadler einen Honorarprofessor, der wegen des Verdachts von Betrug und Falschbeurkundung in Untersuchungshaft sitzt, und nun auch noch der Vorwurf der Aktienmanipulation bei der Jungfrauenbahn Holding, deren Verwaltungsratspräsident Thomas Bieger auch Rektor der Universität ist. Da mutet es schon seltsam an, wenn der vor kurzem auf der Jahresmedienkonferenz betont haben soll, dass die Uni alles daransetze, ihre Studenten „auch in gesellschaftlicher Verantwortung und ethischen Fragestellungen zu schulen“. Es sei das erste Mal gewesen, dass sich Bieger seit Monaten zu den Wirtschaftsaaffären geäußert habe - wenn auch nur am Rande, so die Zeitung.

In Deutschland sorgte die EBS Universität für Wirtschaft und Recht in Wiesbaden jahrelang für Schlagzeilen. Gegen ihren ehemaligen Präsidenten, Christopher Jahns, gibt es - soweit bekannt ist - noch immer eine Anklage wegen des Verdachts gewerbsmäßiger Untreue. Zudem ermittelt die Staatsanwaltschaft in Frankfurt seit vier Jahren gegen ehemalige EBS-Mitarbeiter wegen des Verdachts des Missbrauchs von Fördermitteln des Landes Hessen in Millionenhöhe - darunter auch gegen den Ex-EBS-Präsidenten.

2016 übernahm dann der SRH-Konzern die finanziell angeschlagene Privatuni. Zumindest an der Informationspolitik hat sich offenkundig nichts geändert. Fragen nach den aktuellen Studentenzahlen bleiben weiter unbeantwortet. Dabei gibt es Hinweise, dass die Zahl der Studienanfänger erneut gravierend gesunken ist. Doch EBS-Präsident Markus Ogorek schweigt. Auch bei der SRH Fernhochschule hüllt man sich in Schweigen, wenn es um das angeblich so erfolgreiche Angebot von Zertifikatskursen mit dem Spiegel Verlag geht. Nicht einmal die Frage, welche Kurse denn am beliebtesten sind, beantwortet Rektor Ottmar Schneck. Sind die Zahlen so unterirdisch schlecht? Oder was gibt es sonst noch zu verbergen?

Bärbel Schwertfeger



Chicago Harper Center

© Chicago Harper Center



Weniger MBA-Bewerber an US-Topschulen

Erstmals verzeichnen auch die erfolgsverwöhnten amerikanischen Topschulen weniger MBA-Bewerber. Gründe sind die Anti-Einwanderungspolitik der USA und die steigende Attraktivität europäischer und asiatischer Business Schools.

Die Zahl der internationalen Bewerber an den US-Topschulen sinkt. So fiel die Zahl der internationalen MBA-Studenten an der Chicago Booth School of Business um sechs Prozentpunkte auf 30 Prozent und damit auf den niedrigsten Stand seit langem. Sie kommen aus 52 Ländern, ein Jahr davor waren es noch 59 Länder,

Der Rückgang bei den internationalen Bewerber führte zu einer Abnahme von 8,2 Prozent der MBA-Bewerber insgesamt. Bewarben sich vor einem Jahr noch 4.674 für einen MBA-Studienplatz, so waren es 2018 nur noch 4.289. Gleichzeitig stieg die Zulassungsquote von 20,8 Prozent auf 22,9 Prozent. Es war daher einfacher, einen Studienplatz zu bekommen.

An der Haas School of Business an der University at Berkeley liegt der Rückgang der Bewerbungen bei 7,5 Prozent und ist fast ausschließlich durch weniger internationale Bewerber bedingt.

An der Stern School of Business an der New York University sind es insgesamt vier Prozent weniger Bewerber. Unter den internationalen Kandidaten, von denen ungefähr die Hälfte der Bewerbungen kommt, sind es sogar zehn Prozent.

Selbst die Harvard Business School hatte 4,5 Prozent weniger Bewerber, hielt allerdings ihre Zulassungsquote von elf Prozent.

An der Fuqua School of Business an der Duke University waren es sechs Prozent weniger Bewerber. Grund seien die in den letzten Jahren immer weiter verschärften Einwanderungsbeschränkungen und die bessere Qualität der Schulen in Europa und Asien, erklärte Bill Boulding, Dean der Fuqua School gegenüber der Financial Times. So wachse die Nachfrage in Kanada, Europa und Asien derzeit enorm.

Dazu komme die Erwartung, dass eine Managementausbildung im Zeitalter der Online-Angebote immer und überall verfügbar sein müsse.

www.ft.com

Triple Crown für Frankfurt School

Die Frankfurt School of Finance & Management erhält die AMBA-Akkreditierung und damit die Triple Crown - also die drei wichtigsten internationalen Akkreditierungen von AACSB, AMBA und EQUIS. Damit haben in Deutschland insgesamt vier Schulen die Dreifach-Akkreditierung. Dazu gehören die ESCP Europe, die ESMT sowie die Mannheim Business School. Weltweit wurden bislang

nur etwa 90 Business Schools mit allen drei Akkreditierungen ausgezeichnet.

Während AACSB und EQUIS jeweils die gesamte Schule begutachten, bewertete die AMBA Akkreditierung nur das MBA-Portfolio der Frankfurt School mit gegenwärtig fünf Programmen. Maßgeblich für die Verleihung des Gütesiegels der AMBA seien Kriterien wie die Studiengestaltung, die Genauigkeit des Curriculums, die Qualifikation der Lehrenden in den MBA-Studiengängen, die Erfahrungen der Studierenden in ihren Jahrgängen, der Austausch mit der Wirtschaft, aber auch Nachhaltigkeit und Ethik in den Programmen, schreibt die Schule.

Dabei habe die AMBA die eindrucksvolle „Transformation von einer Finanzhochschule zu einer vollwertigen Business School in einer relativ kurzen Zeit“ gelobt, das Engagement in Forschung, Lehre und Beratung hervorgehoben und den Campus als „eines der besten Business-School-Gebäude in der AMBA-Familie“ bezeichnet.

Die Frankfurt School of Finance & Management bietet Bildungsprogramme zu Finanz-, Wirtschafts- und Managementthemen an – dazu gehören Bachelor-, Master- und MBA-Programme sowie ein Promotionsprogramm, Executive Education, Zertifikatsstudiengänge, offene Seminare und Trainings für Berufstätige sowie Seminare und Workshops für Auszubildende. Der Master of Finance der Frankfurt School ist der einzige Finance-Master einer deutschen Hochschule im aktuellen Financial Times Ranking und belegt Platz 31 (Juni 2018).

www.fs.de

One of a kind!

You will hardly find a better place at which to unlock your full potential. Study at Germany's leading business school and experience research and teaching at the highest international level.

VISIT OUR
OPEN DAYS
NOVEMBER 10, 2018:
EXECUTIVE MBA
PROGRAMS
NOVEMBER 17, 2018:
MBA PROGRAMS

www.mannheim-business-school.com/open-day



We offer you programs for all career stages:

- Mannheim Full-Time MBA
- Mannheim Part-Time MBA
- Mannheim Executive MBA
- ESSEC & MANNHEIM Executive MBA
- MANNHEIM & TONGJI Executive MBA
- Mannheim Master of Accounting & Taxation
- Company and Executive Programs



**MANNHEIM
BUSINESS SCHOOL**

www.mannheim-business-school.com

Anzeige

St. Gallen kooperiert mit Tsinghua

Die Universität St. Gallen hat eine langfristige Partnerschaft ihres Executive MBA Programms mit der School of Economics and Management (SEM) an der Tsinghua University in Peking vereinbart. Sie gilt als eine der führenden Business Schools in Asien. Die Zusammenarbeit mit der chinesischen Schule sei für die Executive School ein wichtiger Meilenstein zur Internationalisierung ihrer Programme, erklärt Professor Winfried Ruigrok, Dekan der Executive School of Management, Technology & Law der Universität St. Gallen. Sie biete den Studierenden die Möglichkeit, von einer lokalen Faculty mehr über China und seinen Markt zu erfahren.

Im Mai 2019 sollen die Teilnehmer des Executive MBA mehrere Tage an der Tsinghua University verbringen. Sie werden Vorlesungen renommierter Professoren zu Themen wie der digitalen Transformation in China hören und erfolgreiche multinationale Unternehmen besuchen. Im Gegenzug werden die Tsinghua-Studenten in St. Gallen Vorlesungen sowie verschiedene Unternehmen in der Schweiz besuchen.

Das Modul „Doing Business in China“ bietet eine Kombination aus akademischem Unterricht, Firmenbesichtigungen, Networking-Veranstaltungen sowie Erfahrungs-Sessions, in denen die Teilnehmer Einblick in die Strategien der Unternehmensentwicklung in China und der Schweiz erhalten.

Die Universität St. Gallen hat mehrere Executive MBA Studiengänge: einen deutschsprachigen und einen internationalen Executive MBA sowie spezialisierte Programme wie den Executive MBA in Business Engineering und in Financial Services and Insurance. Die Universität hat eine AACSB- und EQUIS-Akkreditierung. Im Ranking der Financial Times zu den besten Executive MBAs landet St. Gallen zuletzt auf Platz 45 weltweit.

www.es.unisg.ch

MBA Hintergrund**FT-Umfrage:****Was Unternehmen von MBAs erwarten**

Die Financial Times hat 72 Unternehmen befragt, welche Fähigkeiten sie von MBA-Absolventen erwarten. Am wichtigsten sind die Soft Skills. Dabei dominieren fünf Fähigkeiten: die Zusammenarbeit im Team und mit verschiedenen Menschen, die Lösung komplexer Probleme, der Auf- und Ausbau von Netzwerken sowie Zeitmanagement und das Setzen von Prioritäten.

Die schwierigsten zu finden sind folgende Fähigkeiten: andere zu beeinflussen, strategisches Denken, Antrieb & Resilienz, Big-Data-Analyse und die Lösung von komplexen Problemen.

Bemerkenswert ist dabei, dass Antrieb & Resilienz sowie die Lösung komplexer Probleme nach Ansicht der MBA-Absolventen zu den Fähigkeiten gehören, in denen sie besonders kompetent sind. Ob sich die MBA-Absolventen dabei überschätzen oder die Unternehmen die beiden schwer fassbaren Fähigkeiten nicht gut genug identifizieren können, sei dahingestellt.

Am seltensten zu finden sind Big-Data-Kenntnisse. 13 Prozent der befragten Firmen gaben an, es sei unmöglich entsprechende Kandidaten zu rekrutieren. Zwar haben zahlreiche Business Schools in den letzten Jahren IT-Kurse in ihr MBA-Curriculum integriert. Dennoch gab ein Drittel der von der FT be-

WHU
Otto Beisheim School of Management

Ready for the next career step?

Excellence in Management Education

General Management from a Global Perspective
Development of Leadership Competencies
International Modules: USA, India & China

| | |
|------------------------------|--|
| Full-Time MBA Program | Part-Time MBA Program (Weekend Format) |
| 12 months | 24 months |
| Start: April and September | Start: September |

Benefit from our Early Bird Discounts

WHU – Otto Beisheim School of Management
Campus Düsseldorf
Erkrather Straße 224a, 40233 Düsseldorf, Germany

MBA-Office, ph. +49 211 44709-141
www.mba.whu.edu, mba@whu.edu

fragten Technologieunternehmen an, dass Programmierfähigkeiten am schwierigsten bei MBA-Absolventen zu finden sind – wobei die Frage ist, ob Programmierkurse überhaupt zu den Studieninhalten eines MBA-Studiums gehören sollten.

Am wenigsten wichtig sind den Unternehmen: angewandte Mikroökonomie, die Fähigkeit, Social Media zum Nutzen des Unternehmens einzusetzen, Rechnungswesen (Accounting), Programmieren (ein offenkundiger Widerspruch zu der Klage über zu wenig Programmierfähigkeiten) sowie Umweltengagement und CSR.

Dabei stellen einige Unternehmen wie KPMG den Wert einer MBA-Ausbildung generell infrage. Man erwarte, dass Bewerber Berufserfahrung haben, ein Team managen und wie eine Führungskraft mit Kunden umgehen können, erklärte Ann Purchas, Head of People bei KPMG in Großbritannien. Geeignete Kandidaten finde man dabei genauso gut direkt bei anderen Firmen wie an Business Schools.

Knapp die Hälfte der 72 befragten Unternehmen gab an, dass sie Probleme hatten, MBA-Absolventen mit den passenden Fähigkeiten zu finden. Im Jahr davor war es erst ein Drittel.

www.ft.com

INSEAD führt im Consulting

Fast jeder zweite MBA-Absolvent (49 Prozent) an der INSEAD Business School ging 2017 in die Beratung. 287 MBAs und damit rund ein Drittel landeten bei der großen Drei: McKinsey, Bain und Boston Consulting

Group. Das hat das MBA-Portal Poets & Quants anhand der Employment Reports von 33 Schulen herausgefunden.

Insgesamt 16 Prozent der INSEAD-Absolventen wurden von ihrem Arbeitgeber beim MBA-Studium unterstützt. Gerade Beratern nützen das mit zehn Monaten kurze MBA-Studium, um ihre Mitarbeiter weiterzubilden. Von den 135 rekrutierten Mitarbeitern bei McKinsey waren 52 Rückkehrer. Bei Bain waren es 21 von 86 rekrutierten MBAs und bei BCG 26 von 71.

Zu den Top 5 mit den meisten Absolventen im Consulting gehören zudem die London Business School mit 41 Prozent, die Yale School of Management mit 36 Prozent, die Darden School of Business an der University of Virginia und die Goizueta Business School an der Emory University mit jeweils 34 Prozent. Bei sechs weiteren Schulen landete jeweils ein Drittel in der Beratung.

Zum Vergleich: An der Harvard Business School gingen nur 23 Prozent ins Consulting. An der Stanford Graduate School of Business waren es 20 Prozent.

McKinsey rekrutierte 2017 insgesamt 400 Mitarbeiter von acht Business Schools.

Allerdings bekamen die Berater mit INSEAD-Abschluss nicht die höchsten Gehälter. Hier führt die Harvard Business School mit einem Median von 150.000 Dollar. Am INSEAD waren es 107.500 Dollar.

Dabei sind die Gehälter in Europa generell deutlich niedriger als in den USA. So liegt der Median an der spanischen IESE Business School, wo 27 Prozent der Absolventen im Consulting landen, sogar nur bei 94.498 Dollar. Doch neben den relativ hohen Gehältern



ESCP EUROPE
BUSINESS SCHOOL

Machen Sie Karriere – mit uns!

General Management Programme (GMP)

- 9 Core Courses des Executive MBA
- Berufsbegleitend oder als Blended Learning
- www.escpeurope.eu/gmp

Executive MBA

- Berufsbegleitend 18–30 Monate studieren
- Flexibel kombinierbare Seminarorte weltweit
- www.escpeurope.eu/emba

Jetzt bewerben!

Business School in Portugal, wobei die in der Stadt Porto beheimatete Schule ihren bereits erfolgreich laufenden Magellan MBA nach Hannover exportiert und auch den MBA-Titel vergibt.

Vor kurzem wurde bekannt, dass GUS am Berliner Standort der GISMA auch einen Global MBA der neuen Berlin School of Business and Innovation (BSBI) anbietet. Die wiederum erhält ihre Abschlüsse von der Università Telematica Internazionale (UniNettuno) in Rom, einer in Italien anerkannten Fernuni. Die Uni bietet E-Learning-Studiengänge an, kooperiert dabei mit allen möglichen Instituten unter anderem in Afrika, dem Mittleren Osten und Südamerika und vergibt deren Studenten ihre Studienabschlüsse. Zu den Partnern gehören auch Schulen der GUS wie die London School of Business and Finance, das London College of Contemporary Arts und das St. Patrick's College in London.

www.gisma.com

EBS: Erneut gesunkene Studentenzahlen?

Das Verschweigen der aktuellen Studentenzahlen hat an der EBS Tradition. Daran hat sich offenbar auch nach der Übernahme der angeschlagenen Business School 2016 durch den SRH-Konzern nichts geändert. Nicht nur die Pressestelle, sondern auch EBS-Präsident Markus Ogorek schweigt. Dabei waren zuletzt wieder Gerüchte aufgekommen, dass die Zahl der Studenten gesunken ist. So berichtete vor rund drei Monaten das Wiesbadener Tagblatt, dass die SHR Holding die Stadt Oestrich-Winkel, wo sich der Campus der EBS Business School befindet, um die Aufstellung eines Bebauungsplans für den Campus rund um Schloss Reichartshausen gebeten hatte, um dort ein Auditorium, eine Mensa und ein Hörsaalgebäude bauen zu können. Der Grund für die Erweiterungspläne seien bauliche Mängel auf dem Campus, die inzwischen dazu führten, dass der Hochschule die Studenten wegen schlechter Lernbedingungen wegläufen, wird der Erste Stadtrat Werner Fladung (SPD) zitiert.

Obwohl das neue Semester längst angefangen hat, findet man auf der Website der EBS nur die Studentenzahlen von 2017, ohne eine Aufschlüsselung in Bachelor- und Master-Studiengänge. Allerdings ist in einer Pressemeldung zum Semesteranfang von „rund 100 Studierenden“ im Wirtschafts-Bachelor die Rede. Wenn man davon ausgeht, dass „rund 100“ eher weniger als 100 bedeuten dürfte (sonst hätte die EBS sicher „mehr als 100“ geschrieben), dann würde das einen Rückgang von fast einem Drittel bedeuten.

2017 hatten an der EBS laut einem Bericht im Handelsblatt 145 Studenten mit dem Wirtschafts-Bachelor begonnen, im Vorjahr waren es noch 166 und 2013 noch mehr als 200. Und für ein Jura-Studium an der Law School, deren Aufbau vom Land Hessen mit rund 24 Millionen Euro unterstützt wurde, konnten sich 2017 gerade mal 71 Abiturienten begeistern. 2016 waren es 74, 2015 sogar nur 55. Gestartet war man 2012 mit 116 Studenten. In dem damals vorgelegten Wachstumsprogramm „EBS 2018“ wollte die EBS 350 Bachelor-Studenten pro Jahr aufnehmen. Und im Juni 2017 hatte EBS-Präsident Ogorek in der FAZ behauptet, die Hochschule habe die Krise überwunden und die Studentenzahlen beider Fakultäten entwickelten sich positiv. Zahlen zu den Master- und MBA-Studenten nannte der Handelsblatt-Artikel 2017 nicht. Dabei dürfte sich hier

gilt ein Job bei einer großen Beratung als ideales Sprungbrett für einen Managementjob in der Industrie.

Von den 33 untersuchten Schulen verzeichnet die Kelley School of Business an der Indiana University (von 17 auf 25 Prozent) den größten Zuwachs. Die Haas School of Business (von 19 auf 25 Prozent) und die London Business School (von 35 auf 41 Prozent) hatten jeweils sechs Prozentpunkte mehr. Bei 13 Schulen gab es einen Rückgang bei den Absolventen, die ins Consulting gehen. Bei fünf Schulen hat sich nichts geändert.

www.poetsandquants.com

GISMA kooperiert mit Kingston University

An der GISMA Business School werden künftig englischsprachige Studiengänge der britischen Kingston Business School angeboten, die sich auf die Fachbereiche internationales Business, Corporate Finance, Innovationsmanagement und Entrepreneurship konzentrieren.

Die Kingston Business School bietet Undergraduate- und Postgraduate-Studiengänge an und verfügt seit 2016 über eine Akkreditierung durch die AACSB.

Das erste Programm ist ein Master in International Business Management, der im Januar 2019 beginnen soll. Die Studiengebühren liegen bei 16.500 Euro. Das Master of Science ist zudem von der AMBA (Association of MBAs) und von EPAS (EFMD Programme Accreditation System) akkreditiert schreibt die GISMA. EPAS begutachtet nur einzelne Programme. Dank der neuen Kooperation

bekommen die Absolventen, die in Hannover studieren, einen britischen Abschluss. Für die Kingston Business School ist die Partnerschaft ein weiterer Schritt, um ihre internationale Präsenz auszubauen. Die Schule hat bereits zahlreiche Kooperationen.

So bietet sie mit dem Indian Institute of Art & Design in Delhi drei Bachelor- und zwei MBA-Programme an. Auch mit der Russian Presidential Academic of National Economy and Public Administration gibt es zwei MBA-Programme.

Die Studiengänge werden entweder als Franchise-Angebot durchgeführt oder von Kingston validiert. Dabei führt die Hochschule das Programm selbst durch, die Kingston University betrachtet es als gleichwertig zu ihren Studiengängen und verleiht den Titel.

Die GISMA selbst ist keine anerkannte Schule und kann daher auch keine akademischen Abschlüsse vergeben. Dazu brauchen sie stets eine Partnerhochschule.

Dabei verliert man allerdings langsam die Übersicht. So gibt es jeweils mehrere Master-Programme der britischen University of Law und der britischen Arden University. Beide gehören zum profitorientierten Bildungsunternehmen Global University Systems (GUS), das die damals insolvente GISMA im September 2013 übernommen hatte.

Zudem gibt es Master-Programme in Kooperation mit der Grenoble Graduate School of Business. Die französische Schule ist auch Partner bei einem MBA-Programm am Standort der GISMA in Berlin. In Hannover läuft seit 2016 zudem ein 14-monatiges Vollzeit-MBA Programm in Kooperation mit der Porto





Neuer Campus: Frankfurt School

besonders bemerkbar machen, dass die EBS 2016 ihre EQUIS-Akkreditierung verloren hat und daher auch nicht mehr an den Rankings der Financial Times teilnehmen kann. So sind in dem vor kurzem veröffentlichten Ranking zum Master in Management sieben deutsche Schulen (inklusive ESCP Europe) vertreten. Die EBS fehlt. Ins MBA-Ranking hatte es die EBS mit ihrem Vollzeit-MBA sowieso noch nie geschafft.

www.ebs.edu

Executive Education

Columbia:

Design Thinking für die Innovationsstrategie
Die Columbia Business School in New York bietet ein neues Programm „Design Thinking: Innovation Strategy for You and Your Organization“ an. Dabei kooperiert die Business School mit dem „Columbia Entrepreneurship Design Studio“. Die Teilnehmer lernen, wie sie mit Methoden und Einstellungen aus dem Design kundenorientierte Innovationen in ihren Organisationen fördern können. Der Kurs findet am 11. bis 13. Dezember und am 2. bis 4. April 2019 in New York statt und kostet 6.450 Dollar.

www8.gsb.columbia.edu

INSEAD: Online-Kurs für wirkungsvolle Kommunikation

„Leadership Communication with Impact“ heißt ein neues Online-Programm der INSEAD Business School. In dem Kurs sollen Führungskräfte lernen, wie sie wirksamer und effektiver kommunizieren. Ziel ist es, ihnen dafür die entsprechenden Methoden, Techniken und Fähigkeiten zu vermitteln. Der Kurs beginnt am 18. Januar, dauert fünf Wochen und kostet 1.500 Euro.

www.insead.edu

CEIBS in Zürich organisiert Studienreisen für Führungskräfte

Die neuen Excellence Exchange Programme (EEP) sollen als „Studienreisen für chinesische Führungskräfte in den Bereichen Lehre, Forschung und Praxis“ den Teilnehmern „gezielt Einblick in verschiedene Branchen“ geben und damit auch „den konstruktiven und offenen Dialog von Führungskräften zwischen Europa und China“ fördern, heißt es auf der Website der CEIBS in Zürich. Mit den Stu-

dienreisen bietet man allen Beteiligten „die Möglichkeit, in einem flexiblen Format zusammenzuarbeiten und dabei zu experimentieren, Lösungen und Situationen zu evaluieren und darüber Feedbacks zu erhalten“. Mit dem Firmenbesuch verbunden ist eine reale Fallstudie über das jeweilige Unternehmen. Ein Schelm, wer dabei Böses denkt. Denn für chinesische Unternehmen, die immer häufiger in Europa auf Einkaufstour gehen, ist das natürlich eine prima Sache.

2015 hatten CEIBS-Alumni das von dem langjährigen IMD-Präsidenten Peter Lorange geführte Lorange Institute of Business Zurich am Zürichsee gekauft und an die CEIBS vermietet. Glaubt man Insidern soll hinter der Eröffnung des Schweizer Standortes auch der Wunsch der chinesischen Regierung gestanden haben, chinesische Unternehmen beim Markteintritt in Europa zu unterstützen.

Die China Europe International Business School (CEIBS) wurde 1994 in Shanghai als Nonprofit-Joint-Venture vom damaligen Ministry of Foreign Trade and Economic Cooperation und der European Commission/EFMD (European Foundation for Management Development) gegründet und gilt als eine der führenden Business Schools in China.

Sie hat Standorte in Shanghai, Peking, Shenzhen, Accra in Ghana und Zürich und über 20.000 Alumni in 85 Ländern. Die Schule bietet einen Vollzeit-MBA, einen Global Executive MBA in China und Zürich und einen Executive MBA auf Chinesisch an.

www.ceibs.edu

Zeugnisse: Frankfurt School setzt auf Blockchain

Als erste Hochschule in Deutschland vergibt die Frankfurt School of Finance & Management Zertifikate auf der Blockchain. Mit der neuen Technologie können fälschungssichere Zeugnisse und Bescheinigungen ausgestellt sowie dauerhaft und ohne Einschränkung zur Verfügung gestellt werden - und das datenschutzkonform.

Für das Pilotprojekt arbeitet die Wirtschaftsuniversität mit Consensys, einer der führenden Softwarefirmen im Bereich Blockchain zusammen. Consensys hat eine dezentrale App (DApp) für sogenannte Self-Sovereign Identities entwickelt: eine vom Nutzer selbst angelegte Identität, die auf der Blockchain hinterlegt und somit fälschungssicher ist. Daten und Abschlüsse können zentral vom

Nutzer verwaltet werden. Der Verlust und erneute Beglaubigungen von Zeugnissen und Zertifikaten gehören der Vergangenheit an.

„So lassen sich wie im Bilderbuch persönliche Daten wie etwa ein Lebenslauf oder Personalausweis sicher abspeichern“, erklärt Professor Philipp Sandner, Leiter des Frankfurt School Blockchain Center.

Die ersten Studierenden, die ein Blockchain-Zertifikat der Frankfurt School erhalten, sind die Teilnehmer des Zertifikatskurses zum Certified Blockchain Expert. In dem Kurs haben die Fach- und Führungskräfte aus der Finanz-, IT- oder Beratungsbranche in mehreren Blockveranstaltungen Grundlagenwissen und IT-Kenntnisse über verschiedene Anwendungsmöglichkeiten der Blockchain-Technologie erarbeitet.

www.fs.de

SRH-Fernhochschule: Das große Schweigen

Im Januar hatte die Spiegel Akademie in Kooperation mit der SRH Fernhochschule - Mobile University erstmals drei Zertifikatskurse der Hochschule angeboten. Die E-Learning-Kurse Digital Media Management, Digital Business Management und Projekt- und Change-Management sind auf sechs Monate angelegt. Inzwischen wurde das Angebot erweitert. Für jeden Kurs gebe es mit einem Zertifikat „eine Note und Credit-Points, die auf entsprechende Studiengänge an der SRH Fernhochschule oder einer anderen Hochschule angerechnet werden können“, hieß es. In einer Presseerklärung vom April schrieb der Spiegel Verlag: „Die Spiegel Akademie zieht drei Monate nach dem Start eine sehr positive Bilanz. Die Teilnehmerzahlen für das gemeinsame Bildungsangebot von Spiegel online und der SRH Fernhochschule übersteigen die Erwartungen.“ Mittelfristig seien auch Bachelor- und Master-Studiengänge in Planung.

Doch der angebliche Erfolg scheint fragwürdig. Denn warum sonst weigert sich der Rektor der Mobile University, Professor Ottmar Schneck, so hartnäckig, Fragen zu den Zertifikaten zu beantworten? Wie viele Teilnehmer gibt es? Welcher Kurs ist besonders beliebt? Auf welche Masterstudiengänge können die Zertifikate angerechnet werden? Gab es schon den Fall, dass jemand ein Masterstudium angehängt hat? Gibt es inzwischen konkretere Pläne, an der Spiegel Akademie auch einen Master anzubieten? Der Rektor schweigt und lässt seine Pressesprecherin lediglich eine Werbebroschüre verschicken. Besonders prekär: Ottmar Schneck ist laut Website auch Geschäftsführer der SRH Hochschulen GmbH und sitzt in der FIBAA-Akkreditierungskommission.

www.mobile-university.de

MBAintern

Die nächste Ausgabe erscheint am

6. November 2018

www.MBAintern.de